

5—10, eine Kuh 10—15 Rubel. Das Obst ist billig, herrliche Granaten das Stück 1—2 Kopeken, ebenso das Pfund Weintrauben; auf den Dörfern kauft man ein Huhn für 5 Kopeken. Ich lernte hier einen von der Regierung angestellten deutschen Garten-Director kennen, und seine deutsche Frau, sehr lebenswürdige Leute.

Von meinem Fenster aus sehe ich bei klarem Wetter den majestätischen Alai vor mir liegen, mit seinen mit ewigem Schnee gekrönten Gipfeln. Wir werden über ihn nach Kashgar reiten, auch chinesisches Land betreten, dann in einem großen Bogen nach Margelan zurückkehren und Diis faventibus etwa Ende August nach Absolvirung von etwa 3500 Werst zu Pferde unter Begleitung von Kosacken und Führern einen famosen Spazierritt absolvirt haben.

Bis hierher habe ich schon einige Tausend Käfer gesammelt, und wenn darunter auch, wie leider zu vermuthen, nicht wenig gemeines Zeug steckt, so werden doch auch brauchbare und seltene Arten nicht fehlen. So fand ich letzthin wieder eine andere Art *Lethrus*, eine ungehörnte sp. *Oryctes*, mehrere sp. *Buprestis*, schöne *Cicindelen*, 8 sp. *Blaps*, eine mir unbekannte *Melolonthe*, sehr große *Cleonus*, viele *Staphyliniden*, *Elateriden*, *Melasomen*, *Meloe* etc.

Vor meiner Rückreise ist dies mein letzter Brief. — —

Leopold Conradt.

---

## Nachtrag zu *Phthoroblastis Trauniana* Schiff. und *Regiana* Z.

Von

**August Hoffmann** in Hannover.

---

Durch gütige Vermittelung des Herrn Hauptmann Hering in Rastatt erhielt ich von Herrn Dr. Schleich in Stettin Anfang Mai dieses Jahres eine Anzahl Cocons von *Phthoroblastis Regiana*, welche meist schon Puppen enthielten, doch befand sich auch noch eine lebende Raupe dabei, welche ihren Cocon verlassen hatte, wodurch ich Gelegenheit erhielt, einige vergleichende Bemerkungen zwischen dieser und der in meinem Aufsatz *Stett. ent. Zeit.* 1885 pag. 310 beschriebenen *Trauniana*-Raupe zu machen.

Die Raupen beider Arten, wenn auch in Form, Farbe und

Zeichnungsanlage sehr ähnlich, sind ganz gut zu unterscheiden. Ich nehme auf meine Beschreibung der Trauniana-Raupe Bezug und führe hier nur die Punkte an, in welcher die Regiana-Raupe von derselben abweicht.

Letztere ist etwas größer und gedrungener als Trauniana. Der ebenfalls herzförmige Kopf zeigt schwarze Punkte an den Mundwinkeln. Nackenschild wenig dunkler als der Körper, durchsichtig, so daß man den Kopf, wenn derselbe zurückgezogen ist, deutlich dadurch erkennen kann. Die schräg gegeneinander gestellten Doppelpunkte auf der Höhe des Rückens sind nicht stärker als die übrigen Punktreihen, (was bei Trauniana entschieden der Fall ist). Die Luftlöcher deutlich, fein schwarz, stehen genau zwischen zwei der längslaufenden Punktreihen. Die Afterklappe dunkler als die Grundfarbe.

Wie mir Herr Hauptmann Hering mittheilte, werden die Cocons von Regiana alljährlich bei Stettin unter der Rinde eines Ahornbaumes (*Acer platanoides* oder *pseudoplatanus*) gefunden, sicher leben also die Raupen in den Früchten dieses Baumes.

Die Zucht von *Phthoroblastis Trauniana* aus den Früchten von *Acer campestre* ist mir in diesem Frühling besser gelungen als im vorigen Jahre, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil ich die Raupen gut unter einer auf Sand ruhenden Glasglocke verwahrt habe, während ich sie bei meinem ersten Versuch in einem Glaskasten hielt. Die Raupe hat nämlich eine merkwürdige Geschicklichkeit sich durch die engsten Ritzen zu zwängen, bei meiner ersten Zucht ist mir daher sicher manche Raupe entwischt, indem sie sich zwischen Kasten und Deckel durchgearbeitet hat.

Ich hatte den Raupen dieses Mal außer verschiedenen Stückchen Baumrinde auch ganz morsches Lindenholz mit in ihren Behälter gelegt, und da haben sie es alle vorgezogen sich in dieses morsche Holz einzubohren, statt auf einer Rindenfläche ein Gespinnst anzulegen. Bevor die Falter ausschlüpfen, schoben sich die Puppen, wie Sesienpuppen, zur Hälfte aus dem morschen Holzklötz hervor. Die Raupe ist also außergewöhnlich vielseitig in der Anlage ihres Winterlagers.